

Werk

Titel: Beiträge zur Paläomorphologie des östlichen Vorlandes der südargentinischen Anden...

Autor: Wunderlich, E.

Ort: Berlin

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1915 | LOG_0146

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Amerika.

Beiträge zur Paläomorphologie des östlichen Vorlandes der süd-argentinischen Anden zwischen Rio Limay und Rio Neuquén bieten die Berichte von Windhausen über zwei von ihm in den Territorien Rio Negro und Neuquén ausgeführte Reisen (vgl. N. Jahrb. f. Min. 1914, S. 325 ff).

Das Gebiet ist größtenteils ausgesprochen arid und mit Ausnahme der genannten Täler und ihrer Nebenflüsse meistens vegetationslos und wüst, besitzt aber durch verschiedene Petroleum- und Asphaltvorkommnisse, die sich wahrscheinlich an Juraschichten knüpfen, wirtschaftlich doch einen gewissen Wert.

Geologisch zerfällt das Ganze nach den Aufnahmen Windhausens in zwei Teile, einen östlichen und einen westlichen, die sich hauptsächlich durch das Alter aber auch durch die Lagerung der am Aufbau beteiligten Gesteine unterscheiden. Im Osten finden sich zunächst flachgelagerte Mergel und Sandsteine, die einen Schichtenkomplex mit marinen Fossilien, die sogen. Roca-Stufe einschließen, die vom Verfasser vorläufig als Senon betrachtet wird, möglicherweise aber auch schon ins Tertiär gehört. Die Schichten liegen nicht mehr vollkommen horizontal, sondern bilden flache, langgestreckte Antiklinalen von ziemlichem Ausmaß. Das vorherrschende Streichen der Falten ist NNW—SSO, die Neigungswinkel betragen aber selten mehr als 3—4°; die Schichten bilden also sozusagen riesige, flache Kuppeln. Im übrigen ist das Gebiet frei von tektonischen Störungen; eigentliche Dislokationen sind nirgends zu beobachten. — Nach Westen zu taucht allmählich die Unterlage empor, bunte, meist rote feste Sandsteine der oberen Kreide, bekannt durch ihre Dinosaurierreste. Nach den Beobachtungen Windhausens am Cerro Lotena ist zwischen den Roca-Schichten und den liegenden Kreidesandsteinen, zu denen sich auch noch Neokom und Jura gesellen, eine deutliche, wenn auch nur geringe Diskordanz vorhanden.

Damit eröffnet sich uns ein Einblick in die Morphogenie der ganzen Landschaft: die älteren Schichten mit Einschluß der Neokoms sind gefaltet; das Senon transgrediert, also ist damit der Nachweis einer interkretazischen Faltung erbracht, die freilich, wenn die Roca-Schichten doch schon ins Tertiär gehören sollten, auch noch etwas jünger sein könnte. Diese Faltung, die jedenfalls im Westen offenbar viel größeres Ausmaß besitzt als im Osten, wo die Diskordanz schließlich scheinbar ganz verschwindet und die Faltung ausklingt, verrät uns nach Windhausen die Spuren eines kretazischen, ev. etwas jüngeren Gebirges und zugleich die ersten Anzeichen der beginnenden andinen Aufwölbung.

Vergleicht man nun mit diesen, durch das Studium der Tektonik gewonnenen Ergebnissen die Faziesausbildung der verschiedenen Schichten, so erhalten wir nach Windhausen eine ungefähre Vorstellung von der paläogeographischen Entwicklung dieses Teiles des südamerikanischen Kontinents. Die Schichten des Jura und der unteren Kreide zeigen unzweifelhafte Ablagerungen eines andinen Ozeans, der nach des Verfassers Ansicht nicht weit im Osten die Küste eines brasilo-äthiopischen Kontinents bespült hat, jedenfalls aber nach den vorhandenen Fossilien zu urteilen, mehrfach Strandverschiebungen erfahren haben muß. Am Ausgang der Kreidezeit, also, wie Windhausen vorläufig annimmt, vor der Ablagerung